

eben dieselbe — für alles, was nicht aufgezählt werden kann — darum, weil es nicht die Ohren der Könige hat . . .

Aber verberget euch nicht, Könige, dahinter, daß dieses Wort Empörung schalle. Ihr Selbstherrscher, wann jemals war der Beherrschte so gefügig? Ihr Zaren, euch donnert niemand seinen Ukas zu. Lasset uns ehrfürchtig schweigen — vor Gott und der Verantwortung zitternd — vor den Kaisern, die sich nun unterreden wollen. — Nun, ihr Aare: ihr entzweiten, gezweiten Aare, was habt ihr uns noch zu kreischen? Welches ist das freie Königswort in euern Königskiefern?!

Wovon reden die Herrscher unter sich, insgeheim? Und die Herrscherfrauen, reden sie vielleicht: »Laß du das ruhig weiter gehen, solange noch Mensch da ist.« (Dann wehe hier den noch Übrigen, die keine Königin trug!) Wie, oder reden die Könige davon, daß nun endlich ein Ende gemacht werden soll? Und halten die Frauen auch in den Königslogen, den Atem unter den Brüsten fest? — Wenn der König die Mutter seiner Kinder fragt, was antwortet ihm sie, die den Leviathan zitiert? Antwortet sie: »Kann he König maken, kann he ok Kaiser maken.« wie Ihre Majestät, die Ilsebill? Meint sie: »Dat waeht wy us bedenken und waehten't beslapen?« Oder antwortet sie — und ihr Herz zerbricht ihre Stimme — : »Geh von mir, geh von mir! Wasche du deine Hände mit Pilatus!«

So höret denn, Herrscher, vom Menschen Stammende! Ihr Gatten der Fürstinnen und Söhne der schwergebärenden Fürstenfrauen! Ihr Alpen- und ihr Karpathenhäuptersammler, und ihr Schiffsertränker zusammen mit den monströsen Bauchrednern aus fremdem Magen! Hört, Größesprecher auf die Sprachlosen, auf sie, denen der Mund ihrer Stummheit offensteht, während ihr euch vertaubet! Taubstummer Kolob! Soll einer den tauben Ohren predigen?! Die Seele hört es: